

2008 – 2018:

# Strandgut

Das interdisziplinäre Kunst-Projekt „Strandgut“ wurde 2008 gestartet. Das Ziel war und ist es, das Sichtbarmachen jeder Form von menschlichem Strandgut. Erster Höhepunkt war die Teilnahme



an der „Twingi 2009“, im schweizerischen Kanton Wallis, mit dem Objekt *Antlitz-1*. Am gleichen Ort entstand ein Jahr später das Objekt *Natur-Xylophon-2*. Zur gleichen Zeit begannen

fotografische Dokumentationen mit und über das angeschwemmte Holz an Flussufern und Meeresstränden. Es folgten Arbeiten mit Acryl auf Papier und Holz mit Fundstücken die symbolisch auf das menschliche „Strandgut“ in unserer Gesellschaft hinweisen.

Im Verlaufe des Syrienkrieges und den damit verbundenen Fluchtbewegungen der Menschen in Richtung Europa, kam neues „Strandgut“ in mein künstlerisches Schaffen. Das damit verbundene Versagen der politisch Verantwortlichen zwang mich, neben der Weiterführung der bildnerischen Arbeit, zu neuen Ausdrucksformen. Politischer Aktionismus und künstlerische Performances begannen meine Arbeit zu ergänzen. Hinzu kamen aber auch noch Kolumnen in der Kleinen Zeitung oder – ganz konkret – das Ausgeben von Frühstück an Flüchtlinge in den Villacher Transitquartieren.

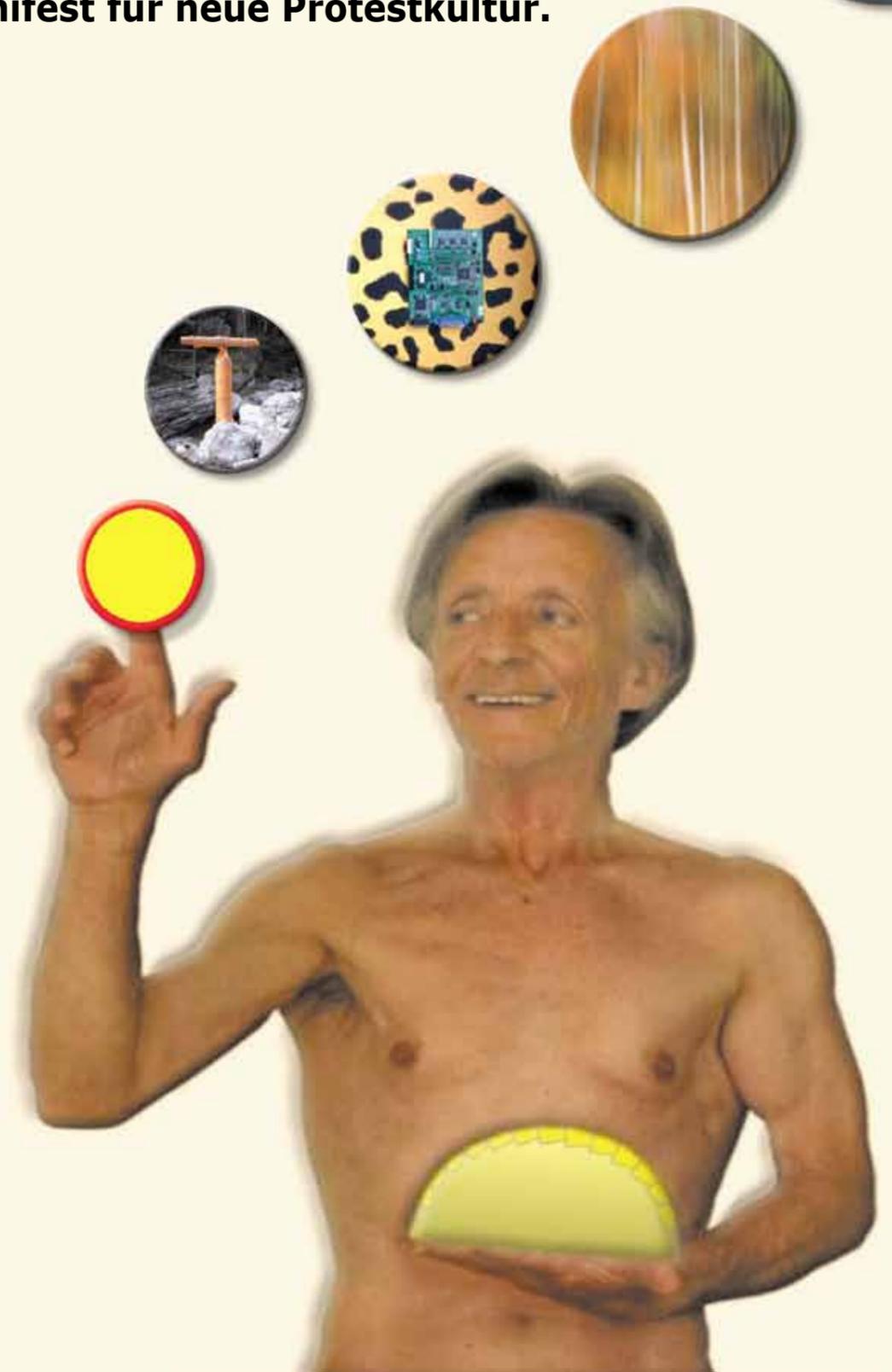
## Ausstellungen. Projekte. Performances.

**1968:** Erste Ausstellung mit Fotografien und Grafiken | **1971:** Beginn der Studienreisen und Arbeitsaufenthalte in Skandinavien, Deutschland, Italien und Frankreich; Ausstellung in Stockholm | **1972:** LandArt-Projekt in Villa di Bosco „Der Untergang der Lagenstadt und die Kraft der Gezeiten“ | **1974:** Installation „Altstadt-Ring“ mit Hans Bischoffshausen in Klagenfurt und Entwurf eines „tragbaren Kriegerdenkmales“ | **1975:** Initiierung einer Fotogalerie in Villach | **1976:** Ausstellungen mit Fotografien in der Galerie „Heide“ in Villach | **1978:** Die fotografische Umsetzung des Buches „In einem anderen Land“ von Ernest Hemingway | **1980:** Fotografische Spurensuche in Venedig und in der Toskana | **1985:** Industrial-Design für drei wildwassertaugliche Schlauchboote und ihre Produktion in Korea bzw. Kroatien | **1987:** Erste große Ausstellung des Gesamtwerkes in der „Galerie an der Stadtmauer“ in Villach | **1988:** „(K) Eine Zukunft“ – Stadtentwicklungsprojekte; LandArt-Projekt „Die Farbe der Pest“ im unteren Gailtal | **1989:** Fotoreportagen aus dem Bürgerkrieg in Rumänien | **1991:** Fotoreportagen aus dem Unabhängigkeitskrieg in Slowenien; Bühnengestaltung „Werner Kofler“ – Kulturpreis der Stadt Villach | **1995:** Erste Fotos zum Thema „Panta rhei“ und Auszeichnung mit dem „Umweltpreis des Landes Kärnten“ | **1996:** Initiierung der Idee zur „Alpenstadt des Jahres“ und ihre Umsetzung in Villach; Fassadenprojektion am „Kaiser Josef-Platz“ in Villach | **2000:** Verlagsgründung und Herausgabe des Magazines „Planet Alpen“ | **2006:** Auszeichnung mit dem „Umweltpreis der Stadt Villach“ und Umzug von der Stadt aufs Land | **2007:** Erste Lesung aus dem Buch „Der Mann mit den Bäumen“ von Jean Giono in Görtschitz/Jörz; zweite Lesung aus dem Buch „Der Mann mit den Bäumen“ bei „Art Kultur“ in Hermagor; Gemeinschaftsausstellung „Wege gehen“ mit Josef Götz und Harald Schwinger in Feistritz an der Gail (A) | **2008:** Fotoausstellung „Panta rhei“ bei „Art Kultur“ in Hermagor (A); LandArt-Projekt „Ein Sternentor nach Tibet“ im „Landschaftspark Binn“ im schweizerischen Wallis; Fotoausstellung „United colors of the Alps“ in Gondo (CH) | **2009:** LandArt-Projekt „Strandgut“ im „Landschaftspark Binn“ im schweizerischen Wallis; Fotoausstellung in der Galerie „Unart“ in Villach (A) | **2010:** LandArt-Projekt „Natur-Xylophon“ im „Landschaftspark Binn“ im schweizerischen Wallis; Erste Ausstellung in Frankreich: „Domaine de Charance“ in Gap | **2011:** LandArt-Projekt „Pflastersteine für den Frieden“ im „Landschaftspark Binn“ im schweizerischen Wallis | **2012:** Erste Ausstellung in Slowenien: Galerija „Sveti Barbare“ in Idrija; LandArt-Projekt „Plastic Fence“ im „Landschaftspark Binn“ im schweizerischen Wallis | **2013:** Aufstellung des Objektes „Ein Sternentor nach Tibet“ im öffentlichen Raum der Stadt Villach (A); Ausstellung „Chaos + Fraktale“ im Galerie-Cafe „Noura“, Berlin (D); Concept-Art „Human versus Nature“ bei „Anima Montis“ in Dordolla, Friuli-Venezia Giulia (I); Video-Installation „AlpenFeuer“ am Dobratsch, Villach (A); Concept-Art im Rahmen der „transformale'13“: „Eine Kasnudel auf Kultur-Reise“, drei Tage auf der Drau (A); | **2014:** „Wege.Gehen“, Foto-Ausstellung, Galerie „Eine Welt“, Villach (A); „Panta rhei“, Ausstellung mit Fotografien in der Galerie „DU-Design“, Villach (A); Leitung des „LandArt-Kreativsymposium“ für den Verein „PostWerk“ (A); „Panta rhei“, Ausstellung mit Fotografien im Naturparkzentrum in Prato di Resia, Friuli Venezia-Giulia (I) | **2015:** Aufstellung der Installation „Ein Sternentor nach Tibet“ im Park des Dinzi-Schlusses, Villach (A); Stiftung „Lampedusa I“ für das Toleranzmuseum in Fresach (A) | **2016:** Kunstperformance „Dominostein 37.501“ in Wien (Ballhausplatz/Deserteursdenkmal), in Fresach (Europäisches Dialogforum) und Villach; Stiftung „Lampedusa II“ für das Toleranzmuseum in Fresach (A); Teilnahme an der „Lupatica'16“ mit dem Objekt „L'Africa guarda all'Europa“ im friulanischen Muzzana del Turgnano (I) | **2017:** Pause und Erarbeitung eines Kataloges | **2018:** Kulturehrenzeichen der Stadt Villach (A); Ausstellung des Gesamtwerkes im Dinzi-Schloss, Villach (A); Feuer in den Alpen ...

[www.alpen-adria-planet.org](http://www.alpen-adria-planet.org)

# LEEB.ENSZEICHEN 1/18

- Kultur-Ehrenzeichen der Stadt Villach.
- Einzelausstellung im Dinzi-Schloss.
- ORF-Portrait.
- Manifest für neue Protestkultur.



# Eine gute erste Jahreshälfte

## Zuerst: Das Kultur-Ehrenzeichen der Stadt Villach



## Das große ORF-Portrait

### Gerhard Leeb: Aktiv gegen den Zeitgeist

Er ist Fotograf, Grafiker, Journalist und Kolumnist, Aktivist in gesellschaftlichen Belangen und auch für die Natur. Gerhard Leeb zeigt derzeit Bilder in seiner Ausstellung „Gegen den Zeitgeist“ im Villacher Dinzschloss.

Die Schütt bei Arnoldstein an der Gail ist einer der Lieblingsplätze von Gerhard Leeb. Er sammelt Bestandteile für seine künstlerische Arbeit. Natur erleben ist ihm wichtig und sich von der Natur beschenken lassen auch. „Wenn ich noch einmal anfangen könnte, würde ich Volksschullehrer werden, um den Kindern die Augen zu öffnen, was sie da vor ihrer Haustüre haben. Denn wenn der Kärntner auf Urlaub fährt, bräuchte er eigentlich nur die Haustüre öffnen und hinaus gehen“, so Leeb.



## Danach: Die große Personale im Dinzschloss



Zur Vernissage der Ausstellung in der Galerie im Dinzschloss kamen mehr als 100 Besucher. **Peter Jocham** – der auch die Kamera im prämierten Film „D wie Dostojewski“ von Jaqueline Rauter führte – drehte mit (<https://www.youtube.com/watch?v=hNyUZxqztt4>). Der **ORF** drehte ein Portrait unter dem Titel „Gerhard Leeb – Gegen den Zeitgeist“ (<http://kaernten.orf.at/news/stories/2903580/>).

## Belege einer lebenslangen Auseinandersetzung

**Ein guter Anlass für Kunst: umfangreiche Werkschau des Kultur- und Naturaktivisten Gerhard Leeb.**

Von **Willi Rainer**

Vor 20 Jahren hat Gerhard Leeb zuletzt in Villach ausgestellt, damals noch in der Galerie an der Stadtmauer. „Es war also an der Zeit“, sagt er, denn in diesen 20 Jahren habe sich einiges getan, „auch in meiner persönlichen Entwicklung.“ Im Dinzschloss zeigt der vielseitige Kulturschaffende nun einen Querschnitt durch alle Bereiche seines Schaffens, also von Fotografie, Design, Objektarbeiten, Malerei bis hin zu Konzeptkunst und journalistischer Tätigkeit. Ein „Anlasskünstler“ sei er, einer der bei Ungerechtig-

keiten einen dicken Hals bekomme und dann eben zur (Kunst-)Tat schreiten müsse. Nicht umsonst trägt die Werkschau den Titel „Gegen den Strich“, denn der geht ihm manchmal gehörig gegen den Strich: „70 bis 80 Prozent meiner bildnerischen Arbeit entsteht durch gesellschaftspolitische Ereignisse.“ Etwa seine 2008 begonnene Serie zur Thematik „menschliches Strandgut“, die durch die europäische Flüchtlingspolitik immer wieder neue Aktualität gewinnt. Oder seine Arbeit „China versus Afrika“.

Neben der künstlerischen Arbeit ist Leeb als Initiator des Entwicklungskonzepts „Alpenstadt des Jahres“ bekannt, an dem bereits 19 Städte in den Alpen – zwischen Frankreich und Slowenien beteiligt sind. Eine wichtige Initiative, um die kulturelle Vielfalt des Lebensraumes Alpen sichtbar zu machen. „Es ist ein filigraner und empfindlicher Mikrokosmos mit einer unglaublichen Vielfalt, was Essen, Landschaft, Sprache und Kultur betrifft“, sagt Leeb, für den Berge keine Grenzen, sondern verbindende Elemente sind.

**KLEINE ZEITUNG**  
[www.kleinezeitung.at/](http://www.kleinezeitung.at/)

Startseite > Kultur  
**DINZSCHLOSS VILLACH**

### Belege einer lebenslangen Auseinandersetzung

Ein guter Anlass für Kunst: umfangreiche Werkschau des Kultur- und Naturaktivisten Gerhard Leeb.

Von **Willi Rainer** | 12.22 Uhr, 15. April 2018

Vor 20 Jahren hat **Gerhard Leeb** zuletzt in Villach ausgestellt, damals noch in der Galerie an der Stadtmauer. „Es war also an der Zeit“, sagt er, denn in diesen 20 Jahren habe sich einiges getan, „auch in meiner persönlichen Entwicklung.“ Im Dinzschloss zeigt der vielseitige Kulturschaffende nun einen Querschnitt durch alle Bereiche seines Schaffens, also von Fotografie, Design, Objektarbeiten, Malerei bis hin zu Konzeptkunst und journalistischer Tätigkeit.



Gerhard Leeb mit seinem Holzobjekt „Sinkendes Schlauchboot“ © Schwinger

### Gegen den Zeitgeist

Ein „Anlasskünstler“ sei er, einer der bei Ungerechtigkeiten einen dicken Hals bekomme und dann eben zur (Kunst-)Tat schreiten müsse. Nicht umsonst trägt die Werkschau den Titel „Gegen den Strich“, denn der geht ihm manchmal gehörig gegen den Strich: „70 bis 80 Prozent meiner bildnerischen Arbeit ist durch gesellschaftspolitische Ereignisse motiviert.“ Etwa seine 2008 begonnene Serie zur Thematik „menschliches Strandgut“, die durch die europäische Flüchtlingspolitik immer wieder neue Aktualität gewinnt. Oder seine Arbeit „China versus Afrika“ über wirtschaftliche Ausbeutung und ihre Konsequenzen.

Bei den fotografischen Arbeiten steht nicht die Gesellschaftskritik im Vordergrund, hier

